



## Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: *Trócsányi Zoltán*

Cím: *Georg Klapka*

Forrás: *Pester Lloyd*

*Bn*  
(Hely)

*1942 VII.*

(Idő)

(Köt. v. füz.)

### Osztályozás

Tárgy

*92*

Hely

*Klapka György*

Idő

*"1942"*

Személy

# GEORG KLAPKA

1820–1892

Von *Zoltán Trócsányi*

Man trägt das blutige Schwert durch das Land, berittene Burschen galoppieren mit Befehlen aufs Land nach allen Windrichtungen, — in neuerer Zeit verbreiten Telegraph, Fernsprecher und neuerdings auch der Rundfunk die Nachricht: der Krieg sei ausgebrochen, die Männer müssen einrücken!

Der Sieg ist die Frucht der gemeinsamen Arbeit des Feldherrn und der Soldaten. Der Name, den die Geschichte verehrt, ist ein Sammelname: der Name des Feldherrn steht für die ganze Armee bis zum letzten ungenannten Sanitätssoldaten.

Ein solcher Name ist auch der von Georg Klapka.

Die Zeiten, die Waffen und die Menschen waren damals anders. Die höchsten Erfindungen war neben dem Vorderlader die Bombe: die Kartätsche und die Granate. Der damalige Feldherr verfügte zweifellos über weniger technische Kenntnisse als der heutige; er mußte aber den ganzen Wissensstoff im Kopfe haben. Er hatte ein militärischer „Polyhistor“, ein „Tausendkünstler“ zu sein, von dessen Wissen das Leben von Zehntausenden abhing.

Überblickt man die Reihe der führenden Gestalten des ungarischen Freiheitskampfes vom Jahre 1848/49, so wird man feststellen können, daß viele von ihnen den Rang eines Oberleutnants oder Hauptmanns bekleiden, bevor sie an die Spitze eines größeren Verbandes gestellt wurden. Dies war der Fall auch bei Georg Klapka, dem Oberleutnant, der im Freiheitskampf zum General, zum tapferen Verteidiger der Festung Komárom und zum Lenker siegreicher Schlachten wurde.

### Klapkas Herkunft und Jugend

Georg Klapka ist am 6. April 1820 in Temesvár, im Kulturzentrum Südungarns, geboren. Die Stadt wurde nach der Vertreibung der Türken durch deutsche Einwanderer bevölkert und ihr Reichtum und ihre Entwicklungsmöglichkeiten übten eine starke Anziehungskraft auch auf unternehmende Männer anderer Gebiete aus. So gelangte auch der Großvater Georg Klapka aus Znaim (Mähren) als Feldapotheker nach dem Banat, erwarb sich hier ein Vermögen und gründete eine Familie, die im Laufe der Zeiten völlig ungarisch wurde. Sein Sohn war bereits der angesehenste Bürger von Temesvár und

vertrat im Jahre 1825 die Stadt als Abgeordneter auf dem Reichstag in Pozsony.

Der Abgeordnete von Temesvár ließ seine Söhne in Wien erziehen. Als aber die Reihe an die Erziehung von Georg gekommen wäre, war vom Familienvermögen nichts mehr übriggeblieben. Georgs Erziehung übernahm ein Dombherr, der ihn zum Geistlichen ausbilden wollte, der Junge aber protestierte dagegen und begab sich nach Kecksmét, um die ungarische Sprache zu erlernen. Er verließ dann das Gymnasium und ließ sich in die Militärschule in Karánsebes aufnehmen, wo er eifrig die militärischen Wissenschaften und die ungarische Sprache studierte. Nach Absolvierung der Schule diente er als Artillerist in Wien, wurde im Jahre 1842 zum Leutnant der ungarischen Adelsgarde und im Jahre 1847 wurde er als Oberleutnant in die Armee zurückversetzt. Da in der österreichischen Armee ein hoher Lebensstandard gefordert wurde, jedoch die Offiziersgehälter niedrig waren, geriet Klapka in Schulden und befaßte sich mit dem Plan, nach Lahore auszuwandern. Inzwischen aber traf die Nachricht vom Ausbruch der französischen Revolution ein.

Nun folgten die Ereignisse im raschen Aufeinander. Der Pariser Februarrevolution folgte der ungarische 15. März, die Ernennung des ungarischen verantwortlichen Ministeriums auf dem Fuße, und die ungarische Armee, in der nunmehr auch Klapka

diente, gelangte zum großen Teil unter die Lenkung des ungarischen Kriegsministers. Im Mai 1848 wurde Klapka vom Ministerpräsidenten Grafen Ludwig Batthyány zur Audienz vorgeladen.

### Die Laufbahn Klapkas im Freiheitskampf

Oberleutnant Klapka erhielt vom Ministerpräsidenten Batthyány den vertraulichen Auftrag, den ungarischen Widerstand in Siebenbürgen zu organisieren. Es gelang ihm nicht, diesen Auftrag auszuführen: der Oberkommandant der siebenbürgischen Armee stellte ihm keine Waffen

zur Verfügung und die Székler standen unbewaffnet den bald einsetzenden bewaffneten Angriffen des Rumänentums gegenüber. Hauptmann Klapka wurde sodann nach Südungarn beordert, wo die Serben der ungarischen Regierung den Gehorsam verweigerten. Auch hier waren seine Bemühungen vergeblich, da die österreichischen Truppen die ungarischen Bestrebungen nicht mehr unterstützten, obwohl ein Bruch zwischen Ungarn und dem König noch nicht eingetreten war. Bald setzte der kroatische General Jellachich mit 30.000 kroatischen Söldnern über die Drau. Klapka erhielt jetzt den Auftrag, sich nach Komárom zu begeben und die Absicht der in der Festung befindlichen österreichischen Offiziere zu vereiteln, Komárom in die Hand von Jellachich zu spielen. Diesen Auftrag führte Klapka geschickt aus und vereidigte

die Besetzung der Festung auf die ungarische Verfassung. Ende Oktober 1848 erteilte die ungarische Regierung Major Klapka den Auftrag, Pozsony zu besetzen. Von hier aus wurde er nach Südungarn, nach Nagybeeskerek als *Chef des Stabes* gesandt, und hier trug Klapka zu den Siegen über die Serben bei. Nachher wurde ihm die Leitung der Generalstabssektion im Kriegsministerium übertragen.

Es war eine fast phantastische militärische Karriere, deren Vorteile aber nur im Frieden hätten genossen werden können. In revolutionären Zeiten bedeutete ein so rascher Aufstieg nur Exponiertheit, gesteigerte Verantwortung und erhöhte Lebensgefahr.

Von nun an übte Klapka einen starken

Einfluß auf die Lenkung der Kriegsoperationen aus. Nach Anhören seiner Meinung ordnete Kossuth an, daß die Hauptstadt aufgegeben werden und die ungarische Regierung ihren Sitz nach Debrecen verlegen solle. Die ungarische Armee zog sich in das Gebiet jenseits der Theiß zurück und die Räumung der Hauptstadt wurde strategisch von Klapka organisiert und gedeckt.

Der Kampf war mit wechselndem Glück im Gange. Bald stellte es sich heraus, daß unter den ungarischen Offizieren Klapka einer der besten Taktiker war und so wurde ihm am 4. Januar 1849 die Leitung der oberungarischen Armee übertragen, mit der er den Truppen des österreichischen Generals Schlick eine dreifache Niederlage bereitere. Er schlug sodann den Feind bei Kápolna, bei Isaszeg, sodann mit Görgey bei Vác, später bei Nagysarló und im April bei Komárom in die Flucht. Seine Gestalt war von wachsendem Ruhm umstrahlt und es wurden ihm die verantwortungsvollsten und schwierigsten Aufgaben übertragen, zuletzt die Verteidigung der Festung Komárom. Nach der Katastrophe bei Világos, als die ungarischen Truppen bereits die Waffen gestreckt hatten, verteidigte er die Festung mehr als ein Monat hindurch

und gab sie erst dann auf, als er in den Bedingungen der Kapitulation seinen Offizieren und Soldaten den freien Abzug, die Möglichkeit der Heimkehr oder der Fahrt nach dem Ausland gesichert hatte.

Der im Laufe eines Jahres vom Oberleutnant zum General beförderte 29jährige Offizier erfocht den erfahrenen und großen Feldherren der österreichischen Armee gegenüber derartige Siege, daß diese zum Denken Anlaß geben. Womit können diese Erfolge erklärt werden? Mit der Begeisterung der Armee und ihrer moralischen Kraft? Mit der Unterstützung der Bevöl-

kerung des Landes? Mit dem hervorragenden Feldherrntalent Klapkas?

Es waren wohl alle drei Momente zusammen, die zu einer Erklärung der Erfolge herangezogen werden müssen.

Und schließlich kann auch die Frage gestellt werden, ob der österreichischen Armee gegenüber solchen Generalen wie Klapka, Görgey und anderen es je gelungen wäre, die ungarischen Truppen auch ohne den Eingriff der russischen Armee zu besiegen?

### Nach dem Freiheitskampf

Der geniale Honvédgeneral begab sich nach der Kapitulation von Komárom nach dem Ausland. Obwohl er in der Schweiz, in Italien und in der Türkei gerne gesehen wurde, obwohl man sein Organisations-talent auf militärischem, politischem und finanziellem Gebiet in Anspruch nahm und sein Auskommen in jeder Hinsicht gesichert war, gab er sich nicht dem Genuß friedlicher bürgerlicher Freuden hin. Er konnte sich innerlich mit der Unterdrückung Ungarns nie abfinden und organisierte mit Kossuth und den übrigen ungarischen Emigranten des Freiheitskrieges wiederholte Aufstände und militärische Aktionen. Diese Pläne sind aber gescheitert. Das interessanteste unter diesen Projekten stammte von Bismarck selbst, der vor dem preußisch-österreichischen Krieg mit Klapka verhandelte, dem die Aufgabe zugefallen wäre, ein ungarisches Freikorps in Schlesien bereitzuhal-

ten und über die Karpathen nach Ungarn durchzubrechen. Der überraschend schnelle Verlauf des Krieges machte jedoch den Plan und die daran geknüpften Illusionen der ungarischen Emigranten zunichte: die Legion Klapka verschwand, bevor sie noch richtig gebildet worden wäre.

Als im darauffolgenden Jahre 1867 zwischen Ungarn und dem Wiener Hof Frieden geschlossen wurde und die Emigranten eine Amnestie erhielten, kehrte auch Klapka in sein Vaterland zurück. Eine Zeit lang war er Abgeordneter, dann zog er sich aber von der politischen Laufbahn zurück und befaßte sich mit der Organisation ausländischer Unternehmungen in Konstantinopel und Genua. Nur selten, in wichtigen politischen Fragen erhob er sein Wort, wie z. B. anläßlich des russisch-türkischen Krieges vom Jahre 1876/77.

Als er am 17. Mai 1892 starb, trauerte ihm ganz Ungarn nach. Das Land ehrte in ihm einen seiner größten nationalen Helden, der uneigennützig, mit heiligem Eifer für die ungarische Unabhängigkeit zu den Waffen gegriffen hatte und in dem die Vaterlandsiebe auch dann nicht erlosch, als seinem anerkannten und hochgeschätzten Talent die ganze Welt offenstand. Obwohl er selbst nicht ungarischer Abstammung war, fühlte er sich stets als Ungar und wurde vom Ungartum als einer seiner großen Söhne verehrt.